Halle und Umgegend.

Halle, den 7. Juli 1920.

Alarmierende Nachrichten

über einen Generalstreik der Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, bei dem heute auf sämtlichen Gruben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt hatten, waren gestern und heute in der auswärtigen Presse, namentlich in Leipziger und Berliner Blättern verbreitet worden. Die Meldungen entbehren durchaus der Grundlage. Es wird nur auf einer Braunkohlengrube gestreikt, nämlich auf dem Braunkohlenwerk Golpa. Dort handelt es sich um einen wilden Streik, hinter dem keineswegs die Gewerkschaften stehen. Die Arbeiter kehren sich dort nicht an den eben erst abgeschlossenen Tarif, sondern sie verlangen eine besondere Lohnerhöhung. Beseitigung des Steuerabzugs, Senkung der Lebensmittelpreise um 50 Prozent usw. und sie drohen sogar mit der Einstellung von Notstandsarbeiten. Da die Grube Golpa das Kraftwerk Zschornewitz, das Berlin mit Strom versorgt, mit Kohlen beliefert, steht die Stillegung des Werkes Zschornewitz bevor. Gestern konnte noch der Strom nach Berlin geschickt werden, auch heute vormittag noch, aber zum Abend wird die Stromzuführung nicht mehr funktionieren.

Eine Konferenz von Bergwerksdirektoren, auf der zahlreich mitteldeutsche Braunkohlenwerke vertreten waren, tagte heute in Halle in den Räumen des deutschen Braunkohlen-Industrievereins und befaßte sich dabei auch mit jenen Alarmnachrichten. Es konnte festgestellt werden, daß überall im ganzen mitteldeutschen Revier, eben mit jener einzigen Ausnahme von Golpa, gearbeitet wird. Auch das Bitterfelder Revier macht davon keine Ausnahme.

Die Angehörigen noch nicht heimgekehrter deutscher Kriegsgefangener

aus dem Stadtkreise Halle und dem Saalekreise hatten infolge einer durch die hiesigen Tageszeitungen ergangenen Einladung des Herrn Juwelier Tittel, hier, in den Büroräumen desselben von Anfang Juni bis zur Heimkehr des letzten Kriegsgefangenen zu ihrer Beruhigung allwöchentlich eine Versammlung ab.

Zu den bisherigen Versammlungen waren außer Angehörigen des hiesigen Arbeitsbezirkes: „Halle und dem Saalekreise" auch viele solche aus anderen Kreisen, zum Teil aus weiter Entfernung erschienen. Sie und auch die hiesigen Angehörigen waren erbittert und meinten, daß das deutsche Volk seine letzten Kriegsgefangenen, die 5—6 Jahre lang in Gefangenschaft leiden, vergessen hätte. Sie bemängelten es, daß die Empfangsausschmückung auf den hiesigen Bahnsteigen entfernt wäre und daß die große Allgemeinheit sich für die Heimkehr der letzten Opfer des Weltkrieges nicht im geringsten mehr interessierte. Sie waren auch in dem Glauben, daß seitens unserer Regierung nicht genug zur Befreiung der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen in Sibirien, Sowjet-Rußland, Turkestan, Rumänien und Frankreich geschehe und beschrieben, daß auch die hiesigen Hilfsorganisationen ihre Tätigkeit bald einstellen würden.

Herr Tittel berichtete, daß die letzten Bundesversammlungen des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen und des Frauenbundes zur Befreiung der Kriegsgefangenen beschlossen hätten, bis zur Heimkunft des letzten deutschen Kriegsgefangenen zu arbeiten, und daß auch die verfügbaren Mittel der hiesigen Kriegsgefangenenheimkehr dank dem Entgegenkommen der Einwohnerschaft von Halle und Umgegend und besonders unserer städtischen Behörden bei sparsamer Wirtschaft bis zur Heimkehr des letzten Kriegsgefangenen ausreichen würden. Seiner Ansicht nach wäre es auch nicht anzunehmen, daß das Rote Kreuz für Halle und den Saalkreis die hiesige Kriegsgefangenen-Fürsorgestelle vorzeitig aufheben würde; er selbst aber würde gern durchhalten, bis der letzte Kriegsgefangene daheim ist. Die Empfangsausschmückung auf den Bahnsteigen hier hätte infolge der langen Dauer der Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen und der großen Beschädigung durch Rauch und Schmutz dreimal erneuert werden müssen; selbst wenn Mittel zu weiteren Erneuerungen vorhanden wären, so würde dies bis zur Heimkehr des letzten Kriegsgefangenen wenigstens noch dreimal geschehen müssen, wozu bei den jetzigen hohen Preisen gegen 9000 Mark benötigt werden würden. Im ganzen wäre vor Jahresfrist durch die von ihm im Auftrage der Bahnhofskommandantur und der Linienkommandantur veranstaltete Sammlung nur der Betrag von 7000 Mark für die gesamte Ausschmückung zusammengekommen, und es wäre nicht zu hoffen, daß jetzt noch die erforderlichen Mittel zusammen zu bringen seien. Herr Tittel trat auch der Meinung entgegen, als ob von seiten unserer Regierung nicht genug für die bisher zurückbehaltenen Kriegsgefangenen geschehen wäre und versicherte auf Grund seiner persönlichen Fühlungnahme während der letzten sechs Jahre, daß sowohl von der kaiserlichen Regierung als auch von der jetzigen Regierung alles getan wäre, was für die Kriegsgefangegen überhaupt möglich gewesen wäre. Wenn vieles nicht erreicht worden wäre, so läge dies an den schwierigen Verhältnissen der Arbeit für die Kriegsgefangenen. Auf alle Fälle aber hätten alle die Herren in der Kriegsgefangenen-Fürsorge-Abteilung des Kriegsministeriums, des Marineministeriums, des Kommandos der Schutztruppe sowie des jetzigen Reichswehrministeriums und der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene mit großer Liebe und Aufopferung für unsere Kriegsgefangenen gearbeitet und vielen von ihnen geholfen. Die Bundesleitung des Volksbundes und des Frauenbundes in Berlin schicken zu jedem ankommenden Schiffe ein Vorstandsmitglied, das die neuesten Berichte der Heimkehrer zusammenstellt und die Adressen derselben sammelt, die bereit sind, Auskunft über Zurückgebliebene zu erteilen. Als Aufsichtsratsmitglied bekäme er diese Adressen und berichte immer sofort und würde sie in jeder Wochenversammlung zur Verfügung stellen.

Die Wochenversammlungen sollen jeden Freitag, vormittags 10 Uhr, stattfinden.

Reinhold Koch †

Ein bekannter Mitbürger unserer Stadt, Hofmusikalienhändler Reinhold Koch, ist am Montag abend im 65. Lebensjahre verschieden. Ein reger Geist, eine erstaunliche Arbeitskraft, ein tätiger Förderer vieler kultureller Bestrebungen ist mit ihm dahingegangen. Mit eiserner Energie und unverwüstlicher Schaffensfreude wußte er die alte, vor 26 Jahren von ihm übernommene Karmrodt'sche Musikalienhandlung unter seinem Namen zu Erfolg und Ansehen zu führen, während er in den letzten 15 Jahren als Direktor des „Verbandes Deutscher Klavierhändler" und als Vorstandsmitglied des „Vereins Deutscher Musikalienhändler" sich durch positive soziale Arbeit in den Kreisen der gesamten Berufsgenossen Deutschlands größter Wertschätzung erfreute. Seine große Arbeitsnatur fand daneben Zeit genug, als Vorstandsmitglied verschiedener Hallescher Vereine gemeinnütziger Art und musikalisch-künstlerischen Charakters erfolgreich zu wirken. Erst die Kriegsjahre ließen auch Reinhold Koch stiller werden und seine Kraft erlahmen. Nun ist er dahingegangen, ein alter Hallescher Bürger von echtem Schrot und Korn, ein Mensch — ein Kämpfer.

Das Johannis-Fest

zum Besten lungenkranker Kriegerwaisen, das der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer, Ortsgruppe Halle, am Dienstag im herrlichen Garten der „Saalschloßbrauerei" veranstaltete, fand erfreulicherweise sehr starken Zuspruch. Der edle Zweck und die gebotenen Genüsse hätten indessen noch manchen Besucher gerade aus den sogenannten besten Kreisen zur Teilnahme veranlassen sollen. Na, das nächste Mal sind sie sicher da!?

Das Johannis-Fest begann nachmittags 3½ Uhr mit Konzert und Kinderfest. Auf dem Spielplatz gab es reizende Kinderbelustigungen unter der liebenswürdigen Leitung von Kindergärtnerinnen. Bunte Spiele, Wettspiele, Preisschießen, ja sogar ein Umzug (Rattenfänger von Hameln) ergötzten die zahlreich versammelten Kleinen, und ihre Eltern kaum minder. Der künstlerische wertvolle Teil des Festes entwickelte sich dann von 7½ Uhr ab mit dem „Meistersinger-Vorspiel. Das Philharmonische Orchester brachte es nebst den folgenden Instrumentalnummern unter der schmissigen, sicheren und unaufhörlich anfeuernden Leitung des städtischen Musikdirektors P. Plätz aus Bernburg zu gediegener Wiedergabe, wenn schon der innere Konnex des Orchesters noch wachsen muß. Kammersänger Alfred Kase aus Leipzig entfaltete darauf die Pracht seiner Gesangskunst in Hans Sachs' Monolog „Wahn! Wahn! Ueberall Wahn!" und in dem Schlußliede „Verachtet mir die Meister nicht" unter allgemeinem sehr großen Beifall. Der in allen Lagen gleich bedeutende Wohllaut seines tadellos ausgebildeten, meisterhafte Atemtechnik mit ebensolcher Aussprache vereinigenden Baßbaritonorgans trug Richard Wagners hohe Weisen leicht durch den weiten Park, so eindrucksvoll, daß sogar eine Reihe von unerzogenen Erwachsenen, Kindern und Kellnern im Rundgange bald innehielt. Freiluftkänze von Bine Schneider aus Dessau schlossen sich an. Man lernte in ihr eine anmutige junge Dame kennen, die mit freiem Gefühl und wohlabgerundeten Bewegungen dem Sinne z. B. der „Rosamunden"-Balletmusik und der Serenade von Drdla zu gutem Ausdruck verhalf. Die drei Männerchöre aber: a) Sanctus, b) Die Nacht, c) O teures Vaterland wurden schließlich für den vorteilhaft bekannten „Männergesangverein Halle a. S. 1911" eine willkommene Gelegenheit, sein schönes Stimmaterial und seine gesunde Frische des Musizierens unter Kapellmeister Georg Bohnes feiter, belebender Stabführung ins rechte Licht zu setzen. Eine Blumentombola, ein Kinderlampionzug sorgten für weitere Abwechslung, während im großen Saale ein Sommernachtsreigen jung und alt in drehende Bewegung brachte. Wobei übrigens ein echter deutscher Walzer wieder mal seine Ueberlegenheit gegenüber den Dekadenprodukten von anderswo, Hiawatha usw., schlagend bewies.

Dr. K. B.

Sperrung der Elisabethbrücke während der Rennzeit. Zur Hebung der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf den Zugangswegen zum Wiederennplatz werden am 11. Juli von nachmittags 1½ Uhr ab bis zur Beendigung der Rennen die beiden Elisabethbrücken für den Personenfuhrwerkverkehr gesperrt. Alle aus der Stadt kommenden Personenfahrzeuge haben zum Zwecke des Ent- und Beladens in der Hafenstraße aufzufahren, sofern sie es nicht vorziehen, zur Erreichung des Rennplatzes den Weg über die Cröllwitzer Brücke zu nehmen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß zur Verhütung von Unfällen und Sachschäden Anlammlungen auf den Brücken unter keinen Umständen geduldet werden können und daß allen Anordnungen der Polizeibeamten zur Durchführung dieser Maßnahmen unbedingt Folge zu leisten ist.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Der Vorstand gibt in dem heutigen Anzeigenteil bekannt, daß nunmehr auch die bisher für die Kasse verschlichteten Zahnärzte und Zahntechniker vom 8. Juli ab die Behandlung der Kassenmitglieder wieder übernehmen.

Bad Wittekind. Auf das heute, abends 8 Uhr, stattfindende Doppelkonzert vom Philharmon. Orchester und der Kapelle des Reichswehr-Landesjäger-Regiments Nr. 32 unter Leitung der Obermusikmeister Karl Steuer und Willi Büchner sei nochmals empfehlend hingewiesen. Bei gutem Wetter wird während des dritten Konzertteiles ein Prachtfeuerwerk von der pyrotechn. Kunstanstalt G. H. Pfeiffer abgebrannt. (Siehe Anzeige.)

Apollo-Theater, Gastspiel des Kölner Metropol-Theaters. Heute und morgen letzte Aufführungen von Paul Lincks melodiöser Operette „Grigri". — Freitag, den 9. d. Mts., zum ersten Male „Der dumme August". Diese Operette gehört zum Repertoir aller größeren Bühnen und zeichnet sich durch prächtige Melodien und interessante Handlung aus. — Der Vorverkauf zur Erstaufführung ist eröffnet.

Saalschloß-Brauerei. Das süe heute, Mittwoch, angesagte volkstümliche Symphonie-Konzert beginnt nicht um ½9 sondern schon ½8 Uhr, worauf nochmals besonders hingewiesen wird. Als Solist ist der bekannte Prof. Serafin Alschausky (Posaune) gewonnen worden.

Preußische Lotterie. Laut heutiger Anzeige im Inseratenteil sind zu der am Dienstag beginnenden Ziehung noch Lose abzugeben.

Beim Baden ertrunken. Ein hier wohnhafter 18jähriger Arbeiter ertrank gestern nachmittag beim unbefugten Baden in der freien Saale an der Strommeisterei. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Kindesmord. Am 3. Juli ist hinter dem Trothaer Felsen die Leiche eines neugeborenen Knaben aus der Saale angeschwemmt worden. Die Leiche war nackend, hatte aber um den Hals ein kleines weiß- und rotkariertes Tuch, das fest zugeschnürt war. Es muß daher angenommen werden, daß das Kind gelebt hat und mit dem Tuch erwürgt worden ist. Wer Angaben zur Ermittelung und Herkunft des Kindes machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 71, zu melden.

Betriebsstörung. In der Merseburger Straße riß von einem mit Stroh beladenen Leiterwagen das Seil, wodurch die Ladung vom Wagen fiel und auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen kam. Es trat eine Betriebsstörung von 20 Minuten ein.

Haaß-Berkow-Spiele.

Halle, 7. Juli

Die Haaß-Berkow-Spiele gehören zu den wenigen erfreulichen Erscheinungen, die während des Krieges entstanden sind. Das Verbrechen die Kunst in das Getriebe der Parteipolitik zu zerren und damit ihren Lebensodem, die Freiheit und die Unabhängigkeit, zu ersticken, das Verbrechen, das von Tausenden bejammert, aber nur von ganz wenigen bekämpft wird, hat als Gegenstück die hehre Schauspielkunst des Haaß-Berkow geboren. Es spricht für den Wert dieser Kunst, daß sämtliche Parteien sie für sich in Anspruch nehmen. Sie aber kann ihrer lachen und ohne ihre Gunst schaffen.

Haaß-Berkow dient vor allem der mittelalterlichen Volkskunst. Aus der Literatur, aus Legenden und Bildern des Mittelalters hat er Spiele zusammengestellt und sich zusammenstellen lassen, die den Geist des Mittelalters zeigen sollen. Wahrheitsgetreu, historisch oder nicht, gleichviel, sie stehen künstlerisch auf hoher Stufe, das ist das Wesentliche. Ich möchte die historische Treue bezweifeln. Das Spiel Haaß-Berkows zeichnet sich durch Frömmigkeit, Demut, Reinheit, Unverdorbenheit aus. Es ist Gottesdienst fast. Das mittelalterliche Spiel auf dem Jahrmarkte und vor der Kirche dagegen — hastet ihm nicht viel Lärm, Radau, Tamtam an? Nervenkitzel und erregter Dunst, wie heute auf dem Jahrmarkt. Die Spiele des Haaß-Berkow aber appellieren an das Einsamkeitsgefühl, an die stille Nachdenklichkeit und unverdorbenen Schönheitssinn.

Das von Karl Julius Schröer mitgeteilte Paradeis-Spiel aus dem 14. Jahrhundert beginnt mit dem Umzug aller Beteiligten, des lieben Gottes, des Engels Gabriel, des Teufels, Adams und Evas usw. Und auf der Bühne, deren Seiten und Hintergrund mit Tüchern abgesteckt sind — das einzige Schmuckstück ist ein Lorbeerbaum — spielt sich in mittelalterlichen Versen die Geschichte vom Sündenfall ab, in derselben Einfachheit, wie sie im Alten Testament enthalten ist, wie sie sich das Kind denkt. Liegt es am vortrefflichen Spiel der Truppe oder an der Primitivität der Dichtung, daß die Geschichte hier tiefer und problematischer wirkt als in der Darstellung der Moderne? Ich erinnere an Borngräbers „Erste Menschen", die keineswegs oberflächlich geschrieben sind und mit vieler Lyrik verbrämt sind. Gut und Böse — jenseits von Gut und Böse — der Mann zur Frau, die Frau zum Mann — der Rausch des Augenblicks —, im Rahmen der einfachen Handlung werden diese Dinge gestaltet, nicht ausgesprochen, und eine fast mimiklose, symbolische Darstellung hebt das Wort, das keine Finessen kennt. Selbst die beabsichtigte Pathetik wirkt in ihrer Kindlichkeit ergreifend. In der Darstellung nun hält sich — bewußt oder unbewußt? — Haaß-Berkow am Expressionismus. Die Bilder, die Gruppen, die Stellungen, die das Spiel ersetzen, geben den Ausdruck tiefsten Empfindens. Sie erinnern an die Gemälde und an die Skulpturen unserer besten Expressionisten.

Noch deutlicher tritt dies in den Bilderszenen „Totentanz" zutage, die Haaß-Berkow selbst nach Drucken aus dem 15. Jahrhundert zusammengestellt hat. Es sind rührende und erhebende Bilder, die in den Tänzen des Todes mit dem König, der Edelfrau, dem Bauern, der schönen Maid, dem Arzt, der Wucherin, dem Landsknecht, der kranken Maid und der Mutter mit dem Kinde geformt werden. Auch hier ohne große Worte tiefe Problematik und Psychologie ohne Analyse. Zweifelsohne hätte die Kunst Haaß-Berkows ohne Reinhardt nicht entstehen können. Sie ist aber über ihn hinweggeschritten und hat sich losgelöst von ihm, und heute zeigt sie im Gegensatz zu sämtlichen deutschen Theatern, daß die Schauspielkunst von denkenden und künstlerisch empfindenden Schauspielern neben der Dichtkunst bestehen kann. Der „Totentanz" steht und fällt mit dem Darsteller des Todes, dessen Allumfassen Haaß-Berkow selbst meisterlich gestaltet. Sein Schmeicheln, sein Verehren, Bewundern, Hassen, Verachten, Kämpfen, Demütleiden, alle Faktoren werden mit wenigen Gesten dargestellt; es ist eben nicht die Technik, sondern die Seele, die künstlerisch formt.

*

Der Thaliasaal war überfüllt, ein gutes Zeugnis für die Hallenser. Diese Kunst müßte dem Volk allerorten und immer wieder geboten werden. Die Wirkung bliebe nicht aus. Das Kultusministerium müßte sich die Kunst des Haaß-Berkow zunutze machen.

Martin Feuchtwanger.

Stadttheater. Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, gelangt das Lustspiel „Als ich noch im Flügelkleide" zur ersten Wiederholung. Donnerstag geht Lessings „Emilia Galotti" in Szene. Freitag „Die Afrikanerin". Für Sonnabend wird die Operette „Hoheit tanzt Walzer" von Leo Ascher vorbereitet. Sonntag, nachmittag 3 Uhr, bei kleinsten Preisen „Die spanische Fliege", abends 6 Uhr, „Die Meistersinger von Nürnberg".

Städtische Kammerspiele in Bad Wittekind. Am Freitag, den 9. Juli, findet die erste Aufführung von Goethes „Stella" zur Eröffnung der städtischen Kammerspiele in Bad Wittekind statt. Der Bühnenrahmen, in dem das Werk erscheint, bedeutet eine vollständige Loslösung von der bisherigen Tradition. Besonders ins Auge fallend ist das Fehlen der sogenannten Fußrampe und des Souffleurkastens. Der Kontakt zwischen Zuhörerschaft und Darstellern wird auf diese Weise weit inniger, als es bei der bisherigen Illusionsbühne möglich war. Die Bühne der städtischen Kammerspiele erlaubt zwar, auch realistische Bühnenbilder von höchster Naturtreue zu bringen, für die Eröffnungsvorstellung ist jedoch ein stilisierter Einheitsrahmen geschaffen, der nur durch wechselnde Beleuchtung den verschiedenen Stimmungen angepaßt wird.

Leciferrin-Tabletten dürfen in **keiner Familie fehlen.** Dieselben **heben** das **Allgemeinbefinden,** machen den **Körper widerstandsfähig; Lebensfrische** und **Energie** werden **hergestellt, welkes, blasses Aussehen** verschwinden; Gesichtsfarbe wird **gesund** und **frisch.** Preis M. 6,— in Apotheken. **Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200707020/fragment/page=0001

Vermischtes.

Zwei bewaffnete Banditen drangen am hellichten Tage in die Eisenbahnstationskasse in der Mintropstraße in Düsseldorf ein, schlugen den allein anwesenden Kassenvorsteher zu Boden und raubten ½ Million Mark. Sie entkamen unbehelligt.

Kaiserdenkmäler unter dem Hammer. Die Bronzedenkmäler des deutschen Kaisers Wilhelm I. und Friedrich III., sowie des Prinzen Friedrich Karl in Metz waren, wie wir s. Zt. meldeten, nach Abschluß des Waffenstillstandes von der Metzer Bevölkerung umgestürzt worden. Der Metzer Gemeinderat hat nun die Ueberreste zum öffentlichen Verkauf gestellt.

110 000 Millionen Mark für die „Vaterland“! Beim amerikanischen Schiffahrtsamt ist bis zum Ablauf der festgesetzten Frist am 30. Juni nur ein Gebot auf den deutschen Riesenschnelldampfer „Vaterland“ eingegangen. Die United States Mail Steamships Company hat drei Millionen Dollar geboten.

Ein schweres Unglück ereignete sich bei einem Arbeiter-Schwimmfest in Bendahl bei Köln a. Rh. Viele Zuschauer waren, um die Wettkämpfe besser verfolgen zu können, auf ein Dach geklettert und drängten dabei nach vorn. Das Dach stürzte ab und fiel auf die unten am Wasser stehenden und stehenden Zuschauer, die darunter begraben wurden. Ein Teil von ihnen stürzte ins Wasser. Etwa 20 Personen sind verletzt, darunter fünf schwer. Hilfe war sofort zur Stelle.

Schwerer Ernteschaden durch Hagelschlag. Jüngst gingen über die Gegend von Neu-Gersdorf (Nieder-Lausitz) schwere Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel nieder. Die Hagelschloßen erreichten die Größe von Taubeneiern und zertrümmerten in den Nachbarorten, namentlich in Eibau, Hunderte von Fensterscheiben. Das Unwetter, das von ungewöhnlicher Stärke war, hat die Ernte streckenweise vollständig vernichtet und auch in den Obstgärten erheblichen Schaden angerichtet. Tags darauf lagen die Hagelschloßen noch stellenweise 25 bis 30 Ztm. hoch.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Neuerung in der Eisentechnik? Nach dem Brüsseler Courrier de la Bourse soll die belgische Hüttengesellschaft Ougrée Marihaye von einem französischen Ingenieur für 1 Million Fr. ein Patent für alle Staaten zur unmittelbaren Bereitung von Stahl aus Eisenerz erworben haben, wobei der Hochofenkoks durch gewöhnliche pulverisierte Kohle ersetzt würde. Die Versuche, die mit diesem Verfahren gemacht wurden, sollen angeblich volle Zufriedenheit gewährt haben.

** **Der Verband der Kinderwagen-Fabrikanten Deutschlands** hat die Preise für Kinderwagen um 10 Prozent, für Leiterwagen um 15 Prozent ermäßigt.

Braunkohlenfelder in Reuß. Die Firma Franz Eduard Bernstein in Langelsheim erhöhte in den Fluren Aga und Leßen im reußischen Oberland umfangreiche Braunkohlenlager, auf die ihm jetzt das Bergwerkseigentum verliehen wurde.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) Am 30. Juni fand im Bankgebäude die 65. ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrates Dr. jur. G. von Doertenbach statt. Der Vorstand der Bank, Generaldirektor Dr. Leibbrand berichtete über die geschäftlichen Ergebnisse des Jahres 1919. Gekennzeichnet durch das starke Anwachsen aller Ausgaben einerseits, einen ungeahnten Zugang von neuen Versicherungen andererseits brachte das verflossene Geschäftsjahr in der Todesfallversicherung einen Ueberschuß von M. 7 120 042 einschließlich der den Gewinnrücklagen der Versicherten vorweg zugeschriebenen Zinsen im Betrage von 885 334 Mark. Von diesem Ueberschuß fließen satzungsgemäß 4 676 031 Mark in die Dividendenreserve, während 1 258 677 Mark für den Dividendenergänzungsfonds vorgeschlagen wurden und der Rest mit 300 000 Mk. dem Pensionsfonds der Bankbeamten zugewiesen werden soll. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt, die vorgeschlagene Verwendung des Ueberschusses und die Bildung einer Valuta-Reserve von 8 Mill. Mark wurden genehmigt.

Offizieller Wetterbericht der Saale-Zeitung.
Donnerstag, den 8. Juli.
Ziemlich heiter, sehr warm bis auf lokale Gewitter, trocken.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella, f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1. Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Pferderennens wird auf die auf Grund der Bestimmungen des Herrn Ministers des Innern erlassene Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten hingewiesen, wonach Kraftomnibusse, Kraftdroschken, Mietkraftwagen aber auch Privatkraftwagen zu Fahrten zu Wennrennen und ähnlichen Massenveranstaltungen, auch innerhalb ihres Verwendungsbezirks, nicht verwendet werden dürfen.

Zuwiderhandlungen hiergegen haben die gebotenen Maßnahmen zur Folge.

Halle, den 5. Juli 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Warnung.

Das Tragen ungeschützter Hutnadeln ist durch Polizeiverordnung verboten. Zuwiderhandlungen sind unter Strafe gestellt. Trotz wiederholter amtlicher Hinweise in den Zeitungen wird fortgesetzt von der Frauenwelt gegen diese Bestimmung verstoßen.

Die Unsitte macht sich besonders in den Straßenbahnwagen bemerkbar; hier können durch ungeschützte Hutnadeln mitfahrende Personen leicht erheblich verletzt werden.

Die Polizeiverwaltung warnt hiermit nochmals vor Uebertretungen der Verordnung. Die Exekutivbeamten sind angewiesen in Zukunft unnachsichtlich Verstöße zur Anzeige zu bringen. Bestrafungen werden in jedem Uebertretungsfalle erfolgen. In den Straßenbahnwagen werden Beamte besonders scharfe Kontrolle üben.

In gleicher Weise wird künftig gegen das unbefugte Befahren der Bürgersteige mit Hand- und Kinderwagen, sowie mit Fahrrädern eingeschritten werden.

Halle, den 28. Juni 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der am 10. Juni 1920 beim städt. Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Januar bis März 1919 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 9081 bis 10 991 und Pfandscheine in schwarzem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 8. Juli 1920 bis 7. Juli 1921

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle, den 7. Juli 1920.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung!

Heute abend entschlief sanft nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankeit, im 65. Jahre seines schaffensreichen, gesegneten Lebens, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, der Hofmusikalienhändler, Direktor des Verbandes Deutscher Klavierhändler

Reinhold Koch

Ritter pp.

Halle, Friedrichstr. 11a, I, den 5. Juli 1920.

In tiefer Trauer

Helene Koch geb. Kluge,
Käte Mangelsdorf geb. Koch
Erich Mangelsdorf, Studienassessor } Köslin.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gestern abend verschied nach längerem Leiden mein Kompagnon,

Herr Hofmusikalienhändler

Reinhold Koch

Ritter pp.

Er war mir ein väterlich-gütiger Freund und ein Vorbild rastloser, zielbewusster und erfolgreicher Arbeit; in Arbeit und Lebensfreude eine Kraftnatur, die nur die Folgen des Krieges zerstören konnte. Sein Geist wird in der Firma fortleben und ein Gedenken in Ehre, Achtung und Dankbarkeit.

Halle, den 6. Juli 1920.

Ernst Guder,
In Fa. Reinhold Koch, Hofmusikalienhandlung,
vorm. Karmrodtsche Musikalienhandlung.

Statt Karten.

Unser lieber Neffe und treuer Vetter

Walther Otto Grün

wurde am 6. Juli in Halle a. S. im 51. Lebensjahre durch einen sanften Tod von einem unheilbaren Leiden erlöst.

Er war seit seinem 17. Lebensjahre mit unserm engsten Familienkreise aufs innigste verwachsen. Wir beklagen seinen Heimgang aufs tiefste.

Winkel im Rheingau, den 6. Juli 1920.

Im Namen meiner gesamten Familie
Ludwig Grün.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10 Juli, vorm. 11 Uhr, in Halle a. S. von der grossen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden erbitte nach Kathausstrasse 7, I.

Statt Karten.

Am 6. Juli endete ein sanfter Tod die schmerzvollen Leiden des

Herrn Walther Otto Grün,

Prokurist der Firma Johannes Grün,

in seinem 51. Lebensjahre.

Seit 35 Jahren in der Firma tätig, hat er sich unschätzbare Verdienste um dieselbe erworben. Sein restloser Fleiss, sein interesse für das Geschäft und seine treue Anhänglichkeit sichern ihm ein dauerndes, dankbares Andenken.

Johannes Grün, Weinbau — Weinhandel,
Winkel im Rheingau. Halle a. S.

Gestern wurde unser Prokurist, der Kaufmann Herr

Walther Otto Grün

durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst.

Durch seine stete Arbeitsfreudigkeit und sein reiches Wissen, vereint mit edler Gesinnung und vornehmem Wesen, wird er uns vorbildlich und unvergessen bleiben.

Halle a. S., den 7. Juli 1920.

Das Personal der Firma Johannes Grün.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Bekanntmachung.

Auf Grund der getroffenen Abmachung nehmen die bisher für die Kasse verpflichtet gewesenen Herren **Zahnärzte** und **Zahntechniker** die Behandlung unserer Kassenmitglieder ab 8. Juli d. J. wieder auf.

Halle a. S., den 7. Juli 1920.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
gez. Buchmann, 1. Vorsitzender. gez. Keil, 2. Vorsitzender.

Reparire alle Schreibmaschinen
Franz G. Schuh,
Hedwigstr. 3. Tel 2494.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Bei Gallensteinleiden
Prof. Dr. Webers Gallensteinmittel Cholapin, ein bewährt. Gallensteinmittel Pack. M 15, meistf. eine Kur ausreich. Beri. Grüne Apotheke Erfurt 112.

Lebensversicherung
ob.u mit ärztl. Untersuchung
Kinderversicherung
Rothenburger Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegründet 1860)
Günstige Bedingungen
Billigst berechnete Beiträge
Vorteilhafte Dividendensysteme
Kostenl. Mitversicherung der Kriegsgefahr
Näh. Auskunft erteilen u. Anträge nehmen entgeg. d. Direktion u. die Geschäftsstell. d. Anstalt. Geeig. Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Heiratsgesuche

Wünsche mit bess. Herrn, Ende 30, freundsch. Verkehr wecks späterer Heirat. Eigenes Heim und mehrere tausend Mark Vermögen vorhanden. Nur ernstgemeinte Offerten unter U. 3575 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Geschlechtsleiden!
veralt. und chronische. Weißfluß, Pollutionen, Mannesschwäche landen nachweislich dauernde Heilung ohne Quecksilber, o. Einspritzung, o. Berufsstörung d. unschädliche Kräuterkuren. Aufklär. Brosch. nach Dr. med. Hermann mit vielen Dankschreiben versendet diskret gegen Einsendung von 1 Mark
M. A. Timm, Hannover, Münzstraße 6.

Offene Stellen

Für mehrere Bedarfsartikel
von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung, die für jeden Landwirt unentbehrlich sind und jederzeit guten Absatz finden, sowie für den Vertrieb landw. Maschinen und Geräte werden von erster Berliner Gesellschaft zur systematischen Organisation der einzelnen Bezirke organisatorisch befähigte Herren (Kaufleute, Offiziere, Landwirte, Beamte usw.) zur selbständigen Leitung der zu errichtenden

Zweigniederlassungen
bei hohem Einkommen gesucht.

Es bietet sich vielbewußten Herren eine dauernde, sichere Existenz sowie ein Jahresverdienst bis zu Mark 50 000.—. Erforderlich sind: gutes Organisationstalent sowie ein Barkapital von ca. Mark 15 000.—.

Offerten erbeten unter J. E. 14750 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Suche zu sofort erfahrene selbständige
Mamsell
für gröss. Haushalt u. gröss. landwirtschaft. Betrieb. Bewerb. mit Gehaltsanspr. an Frau Charlotte Sauerlich, Domäne Gerlebogk i. Anhalt.

Stellengesuche

Welt. geb. Fräulein (Landwirtstochter) sucht bis 1. Okt. Stellung a. Wirtschafterin auf mittl. Gute oder bei höherem Beamten **in frauenlos. Haush.** Gehalt nach Uebereink. Umgebung von Halle bevorzugt. Gefl. Off. unter T. 3574 an die Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen

Haus
in guter Geschäftslage, Stadtmitte, zu verkaufen. Anzahlg. M. 50 000.— Wohng., Lad., Niederlage, am 1. 10. mietfr. Anfragen unter N. 3571 an die Exped. dieser Zeitung.

Verkaufe mein Haus
fast neu.
Lehrstehende helle Werkstatt, Schuppen, Pferdestall sofort bezieh barer Wohnung und Laden sofortzugshalber Offert. unter A. U. 1028 an die Ann. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

Sofa m. Umbau, 2 Sessel Tisch, 4 Stühle, Salonschrank zu verkaufen.
Besichtigung 5—7
Magdeburgerstr. II, II, l

Zu verpachten

Hartobstverpachtung.

Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, wird die Obstnutzung der Meuschower Pfütze bei Merseburg, Mühlengewicht, öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen im Gasthof zu Meuschau verpachtet.

Feil.